



INNOVATIONSPREIS VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

EINREICHUNGSUNTERLAGEN

BIOTOPAUFWERTUNG IM NIEDERWILDREVIER AUER-RIED IN LUSTENAU

VN 2021: „Das Auer Riet im nördlichen Rheintal bei Lustenau ist eine Perle der Natur inmitten eines dicht besiedelten Lebensraums. ... Es ist ein Leuchtturmprojekt. Es zeigt, dass Naturräume auch verschiedenen Nutzungsinteressen gerecht werden können. ...“

REINHARD HELLMAIER

Hegemeister und Jagdschutzorgan in der Eigenjagd Auer-Ried.

Biotopaufwertung im Niederwildrevier Auer-Ried in Lustenau

Inhalt

1	Anmeldung 14.09.2023	2
1.1	Projekttitel	2
1.2	Name und Anschrift des Jagdschutzorganes / der einreichenden Person	2
1.3	Ansprechperson (Name und Kontaktmöglichkeit bei Rückfragen).....	2
1.4	Benennung des Revieres.....	2
2	Angaben.....	3
2.1	Zur Person	3
2.2	Zum Revier	3
2.3	Zur Ausgangslage	3
2.4	Zu den realisierten Maßnahmen.....	3
2.5	Zu den Auswirkungen der Maßnahmen	4
2.6	Zum Wirken von JSO Reinhard Hellmair	5
3	Ausblick.....	5
4	Beilage	5

1 Anmeldung 14.09.2023

1.1 Projekttitlel

Biotopaufwertung im Niederwildrevier Auer-Ried in Lustenau.

1.2 Name und Anschrift des Jagdschutzorganes / der einreichenden Person

JSO: Hegemeister Reinhard Hellmair, A-6890 Lustenau, Rotkreuzstrasse 56f.

1.3 Ansprechperson (Name und Kontaktmöglichkeit bei Rückfragen)

Walter Just, CH-9434 Au, Giessenstrasse 8a

wjust@bluewin.ch

+41 79 631 99 73

1.4 Benennung des Revieres

Eigenjagd „Auer-Ried“ KG Lustenau.

2 Angaben

2.1 Zur Person

Reinhard Hellmair wurde 1961 in Lustenau geboren. Bereits in seiner Kindheit und Jugendzeit verbrachte er viel Zeit im Lustenauer- und Auer Ried. Nach Ablegung der Jagdprüfung mit 23 Jahren konnte er anfänglich als Jungjäger Raubwild im Auer Ried bejagen. Nachdem er mit 35 Jahren die Ausbildung zum Jagdschutzorgan abschloss, folgte er seinem lang gedienten Vorgänger als Jagdschutzorgan nach und konnte die Aufsicht im Auer Ried übernehmen. Mit 28 Dienstjahren im Auer Ried gilt Reinhard Hellmair als sehr erfahren und anerkannt, nicht nur in Punkto Wildökologie, sondern auch in ornithologischen Belangen und als altgedienter Praktiker mit einem Gespür für natürliche Zusammenhänge ist seine Meinung immer wieder gefragt.

2.2 Zum Revier

Die Eigenjagd «Auer-Ried» liegt im nördlichen Rheintal und gehört zur Marktgemeinde Lustenau. Es ist ein Niederwildrevier und hat eine Größe von 210 ha.

Eigentümerin und Jagdverfügungsberechtigte ist die Ortsgemeinde Au aus der Schweiz – eine öffentlich-rechtliche Körperschaft.

Mit der Jagd verhält es sich gleich wie mit der Landwirtschaft. Solange es aus den eigenen Reihen Jäger gibt, wird die Jagd an diese verpachtet. Derzeit sind drei Ortsbürger die Pächter.

Neben der Jagd im Jahresverlauf werden jährlich zwei Treibjagden abgehalten. Die wichtigste Aufgabe im Niederwildrevier besteht aber zweifellos in der Aufwertung des Lebensraums, der Biotophege sowie der Prädatorenbejagung.

Hauptsächlich vorkommende Wildarten sind Rehwild, Feldhasen, Enten, Fasane, Bisam und Raubwild.

2.3 Zur Ausgangslage

Das Auer Ried entsprach in den 60er Jahren einer alten Kulturlandschaft, die durch geregelte Nutzungsformen in der Gegenwart und in der Vergangenheit geprägt war/ist [Fotodokumentation, S. 1-2]. Damals zeigte sich das Ried als offene Acker- und Wiesenlandschaft geprägt durch Birken und Eichen entlang der Wegränder, aber auch durch die geschützten Streuwiesen mit seltenen Blumen und Gräsern (Sumpfgладиolen, Pfeifengras etc.).

Etwa 6.5 km lang waren und sind die Gräben, die das Ried entwässern, gespeist von vielen weiteren kleineren Gräben und Drainagen. Diese waren damals noch steil, zum Teil senkrecht abfallend, und tief. Durch diese Situation war die jährliche Fallwildrate (Feldhasen, Rehwild) hoch

[Fotodokumentation, S. 3-4].

Es gilt das Auer-Ried in seiner jetzigen Situation und seiner immens wichtigen Aufgabe als Naherholungsgebiet, Jagdgebiet, wichtiges Brutgebiet und florale Artenvielfalt für unsere Nachkommen zu erhalten und möglichst zu verbessern.

2.4 Zu den realisierten Maßnahmen

Angefangen haben die ersten Renaturierungsmaßnahmen im Auer Ried Anfang der 90er-Jahre. Es wurden erste Biotope angelegt [Fotodokumentation, S. 5-6], erste Sträucher- und Heckengruppen gepflanzt [Fotodokumentation, S. 7-8] und mehr als sechs km steile Entwässerungsgräben abgeflacht [Fotodokumentation, S. 9-10]. Zudem wurden über die nun sehr breiten Gräben an den Hauptwildwechseln eigens Wildbrücken [Fotodokumentation, S. 11-12] angelegt.

Unglaubliche ca. 100.000 Quadratmeter Fläche des Auer Rieds erfuhren durch etappenweise Renaturierungsmaßnahmen in den letzten 11 Jahren eine massive Aufwertung.

2013 - Errichtung des ersten Ringbiotopes [Fotodokumentation, S. 13-14]. Die Idee war, Raubwild durch Errichtung eines breiten Wassergrabens davon abzuhalten, die Inselfläche aufzusuchen. Es bot sich eine landschaftlich weniger attraktive Fläche im Natura 2000-Gebiet an. Rechtzeitig zum Frühjahr 2013 konnte das ca. 20.000 m² große Inselbiotop fertiggestellt werden. Die naturnahe Gestaltung des Ring-Grabens mit flachen Böschungen, sowie mehrere kleinere Wasserflächen auf der Insel bieten seither der Bekassine, zahlreichen Enten, Kiebitzen, Braunkehlchen, Rohrammern, Schafstelzen, um nur einige zu nennen, ein wichtiges Rückzugsgebiet. Die Ortsgemeinde Au als Grundeigentümerin wurde für Bereitstellung der Grundfläche und die Umsetzung mit dem renommierten, international anerkannten „Binding“-Preis ausgezeichnet.

2019 - Errichtung eines Biotops am Neunerkanal [Fotodokumentation, S. 15], wo eine alte Fichtenmonokultur „geopfert“ wurde, zu Gunsten eines weitläufigen Seitenarmes des Neunerkanals mit einer Steilwand als Brutmöglichkeit für den Eisvogel (ca. 6000m²).

2021 – Inselbiotop mit „Kiebitzacker“ [Fotodokumentation, S. 16-17] mit einer Fläche von ca. 60.000 m². Dabei handelt es sich um den ersten „Kiebitzacker“ Österreichs. Der Landwirt erhält für die äußerst artgerechte, speziell auf das Brutgeschehen abgestimmte Bewirtschaftung eine Entschädigung.

Zu diesen „Vorzeigeprojekten“, von den vor allem die Nutznießer dieser Maßnahmen profitieren, die auch immer wieder von Besuchern, der Fachwelt, der Politik lobend erwähnt werden, kommt noch eine Vielzahl von kleineren Projekten, wie die Errichtung und Anbringung von „Insektenhotels“ [Fotodokumentation, S. 18], gemeinsam mit Schulklassen, die Anlage von Kunstbauten zur effektiveren Bejagung des Raubwildes und nicht zuletzt das Gemeinschaftsprojekt der Vbg. Jägerschaft und dem Naturschutzbund, dem „Wiesenbrüterprojekt“ [Fotodokumentation, S. 18], in dem Reinhard Hellmair als Jagdlicher Koordinator mitarbeitet. Dass dieses Projekt nicht nur die vom Aussterben bedrohten Wiesenbrüter durch Reduktion des Prädationsdruckes unterstützen soll, zeigt allein ein Zahlenvergleich: Im gesamten Wiesenbrütergebiet stieg in den letzten zehn Jahren (2013 – 2023) die Zahl der Feldhasen von 492 auf 741 Individuen, also eine Steigerung um 50 Prozent.

2.5 Zu den Auswirkungen der Maßnahmen

Die Wildbrücken werden von allen Tierarten gerne angenommen. Durch diese Maßnahmen konnte die Fallwildrate deutlich gesenkt werden, hatten doch früher Rehkitz und Hasen keine Chance, sich aus den Gräben zu befreien.

Die Entwicklung des Feldhasenbestand verdeutlicht die positiven Auswirkungen der Aufwertungen in Verbindung mit einer konsequenten Prädatorenbejagung am eindrucklichsten.

Wurden in der EJ Auer-Ried vor Beginn der einschneidenden Renaturierungsmaßnahmen an der Frühjahrs-Scheinwerfertaxation auf 210 ha Fläche gerade mal 20 Feldhasen gezählt, waren es an der Frühjahrszählung 2023 153 Individuen, also eine Steigerung um 765 %. Mit einer Besatzdichte von 0.73 Hasen je ha Fläche.

Allein auf den zwei Brutinseln brüteten im Jahr 2023 10% des gesamten Vorarlberger Brutbestandes. Mittlerweile ist das Auer Ried das wichtigste und auch erfolgreichste Kiebitzbrutgebiet in Vorarlberg. Es gab Jahre, in denen die Anzahl flügger Jungen größer war als in der gesamten Schweiz.

All diese Maßnahmen führten auch dazu:

- dass sich das Auer Ried in den letzten zwanzig Jahren weit über die Grenzen hinweg zu einem sehr wertvollen ökologischen Kleinod entwickelte;
- dass zum Beispiel der Eisvogel oder die Schafstelze erstmals im Auer Ried erfolgreich brüten konnten und
- dass zahlreiche andere Vogelarten die offene Riedlandschaft als Rast- und Überwinterungsplatz wählen.

[Fotodokumentation, S. 19-21]

2.6 Zum Wirken von JSO Reinhard Hellmair

Die größten ökologischen Aufwertungen im Auer Ried wie das Eisvogelbiotop, die zwei Brutinseln für Bodenbrüter mit einer Fläche von ca. 6 ha, die Heckengruppen und Grabenabflachungen, all das trägt Reinhard's Handschrift.

Für mich (Walter Just, Jagdleiter Auer-Ried) war es eindrücklich zu beobachten, wie vielfältig Reinhard mitwirkte. Fungierte er doch nebst Jagdaufseher und Niederwildexperte, Riedaufseher und jagdlicher Koordinator im Wiesenbrüterprojekt auch als Ideengeber, Berater, Türenöffner, „Finanzmittelbeschaffer“, Arbeiter ... Immer das, was von Nutzen war.

Reinhard selber ist es an dieser Stelle ein großes Anliegen der Ortsgemeinde Danke zu sagen. Ohne die Ortsgemeinde als Grundeigentümer wäre die Umsetzung all dieser Ideen nicht möglich gewesen.

3 Ausblick

Bereits jetzt gibt es Pläne, die Renaturierungsmaßnahmen im Auer-Ried weiter fortzusetzen. So ist zum Beispiel angedacht im Bereich der Inselbiotope eine weitere Fläche für Wiesenbrüter noch attraktiver zu gestalten.

Blicke in die Zukunft sind nicht leicht, hängt doch das Schwert des Damokles über dem Gebiet, weil seit Jahrzehnten geplant ist, eine Verbindungsstrasse zwischen der Schweizer und der österreichischen Autobahn genau durch dieses Gebiet zu führen.

4 Beilage

- Fotodokumentation